

Phänomenale Nicole Lohri am Luzern Marathon



Die 45-jährige Nicole Lohri aus Frauenfeld lief bei den Marathon- Schweizermeisterschaften in Luzern als hervorragende Gesamt 2. in 3.05.08 Stunden ins Ziel. Damit erreichte sie Rangmässig das beste je gelaufene Marathon-Resultat. Nebst dem Vizetitel wurde zugleich auch überlegen Schweizermeisterin in der Kategorie W45.

Mit weit über 11'000 Teilnehmenden meldete das OK einen neuen Teilnehmerrekord. Volle Stimmung mit tausenden Zuschauern und jede Menge Unterhaltung auf der ganzen Strecke. Die Teilnehmenden und das enthusiastische Publikum wurde auf der ganzen Strecke mit einem vollen Programm unterhalten. Dabei spielten Alphornbläser, Fahnenschwinger, Örgeler, Trychlergruppen, Trommler, Saxophonorchester, Jodler, Dorfmusikanten, Steelband's, Schwyzerörgeli und Guggenmusiken gross auf. Beim durchlaufen der Fussball Swissporarena wurden die Laufenden mit einer Blaskapelle empfangen und beim KKL motivierten die Zuschauer die Läuferinnen und Läufer zum «Gänsehaufeeling». Auf der Rundstrecke unterhielten rund 30 Musikformationen und begeisterten alle. Da die volle Distanz zwei Mal über die Halbmarathonstrecke führte kamen die «Marathonis» in den doppelten Genuss der Unterhaltung.

Die LSV Frauenfeld Läuferin Nicole Lohri lief am frühen Morgen voll motiviert bei idealem Laufwetter, kühl aber teilweise sehr windig, das Rennen kontrolliert an. Schon da war klar, dass bei diesen Bedingungen und der Streckentopographie keine Spitzenzeiten zu laufen sind. Beim 14. Kilometer lag sie bereits, für die Zuschauer durch einen begleitenden Velofahrer und Wimpel: «2. Dame» ersichtlich, auf dem zweiten Gesamtrang. Die erste Runde lief sie knapp unter 1.30 Stunden, hatte da bereits rund fünf Minuten Rückstand auf die 16-Jahr jüngere führende Franziska Inauen. Glücklicherweise konnte Nicole Lohri bei dieser Marke in einem grossen Pulk von Läufern «Unterschluß» finden welche mit dem «Pacemaker» den Marathon unter 3 Stunden beenden wollten. So konnte sie ein wenig vom Windschatten profitieren und sich



«mitziehen» lassen. Auf dem zweiten Umgang war ein klein wenig geniessen, kämpfen und vor allem leiden angesagt, denn bei zu starkem abdrücken mit den Füßen löste es ihr Krampferscheinungen in den Beinen aus. Dadurch bedingt liess das Tempo nach und es galt so gut als möglich weiter zu laufen. Im Ziel sagte sie: «Beim 34. Kilometer war ich völlig kaputt». Glücklicherweise erholte sie sich nach diesem Zwischentief wieder und konnte das Tempo von neuem forcieren. Als kurz vor dem Ziel ein Motorradfahrer mit TV Kameramann heran fuhr um sie filmen, gab ihr das nochmals zusätzliche Motivation. Der Gedanke schoss ihr durch den Kopf: «Jetzt in keinen Fall



sich vor der Kamera von einer Läuferin überholen lassen». «Wie sieht es nach hinten aus?» wollte sie wissen. Es war keine Gegnerin zu sehen und sie stürmte im «Flow» weiter und «schwebte» über den roten Teppich durch die «wedelnden» Cheerleaders im Verkehrshaus über die Ziellinie. Durchgeschwitzt, kaputt und leer umschlang sie sich nach kurzem ausschneufen strahlend und überglücklich um ihren Mann.

